

bezeichnend ist hier die Frage: „Wer kannte denn den Gesang von *S. Meisneri*?“ Es handelte sich also auch hier nur um den *Ph. trochilus*. Die von Meisner 1824 beschriebene *S. sylvestris* ist jetzt von den Schweizer Ornithologen vollkommen gestrichen, denn Viktor Fatio führt in seiner Faune des Vertébrés de la Suisse, Vol. II. p. 461 wohl *S. sylvestris Meisner* auf, aber nur als Synonym zu *Phylloscopus rufus*.

Der Vogelzug in der unteren Mainebene im Frühjahr 1904.

Von L. Buxbaum, Raunheim a. Main.

Der Winter 1903/04 zählte zu den gelinderen, denn nur an 9 Tagen stand das Thermometer 10—13 Grad Celsius unter Null und an 20 Tagen hatten wir 5—10 Grad Kälte zu verzeichnen. Die Stand- und Strichvögel hatten deshalb auch keinen Mangel. Die Kohlmeisen kamen in grösserer Anzahl auf den Futterplatz, bis zu 20 Stück, während die Blaumeisen nur durch ein Exemplar vertreten waren. Die Kohlmeisen waren jedenfalls die Jungen der vorjährigen Brutten aus meinen Nistkasten. Mit Hanfsamen und Nusskernen habe ich sie an mein Fenster gelockt, und sie kamen auch, wenn ich direkt hinter den Scheiben stand, bei geöffnetem Fenster kamen sie aber nicht herbei, wenn ich am Fenster stehen blieb. Auf mein Pfeifen kamen sie auf die Bäume, die unmittelbar am Fenster stehen, und wenn ich dann die Leckerbissen auslegte, so wurden sie ganz aufgereggt, kamen aber nicht an das Fenster, so lange ich da stand. Im Frühjahr sind sie von den Feldspatzen von den Nistkasten vertrieben worden und erst als ich diese beseitigte, hat ein Paar in einem Kasten genistet.

In den ersten Tagen des Januar zeigten sich viele Wildenten, besonders Stockenten, *Anas boschas*, in dem Main bei Frankfurt, weiter abwärts kamen sie nur vereinzelt vor. Am 28. Januar ist die Feldlerche, *Alauda arvensis*, angekommen, und am 6. Februar haben sie schon fleissig gesungen. Die zuerst ankommenden Lerchen gehen gewöhnlich bald weiter, und so kommt es vor, dass sie auf einmal wieder verschwunden sind, bei den Schwalben ist es ebenso. Am 11. Februar wurde der weisse Storch, *Ciconia ciconia*, im Rotgau gesehen, woselbst er in jedem Jahre früher ankommt als in der hiesigen Gegend. Die weisse Bachstelze, *Motacilla alba*, kam am 12. Februar hier an und

die Wachholderdrossel, *Turdus pilaris*, habe ich am 13. Februar auf einer Waldwiese gesehen. Am 18. Februar wurden die ersten Waldschnepfen, *Scolopax rusticula*, bei Darmstadt geschossen. Der Fischreiher, *Ardea cinerea*, bezog am 28. Februar seine Niederlassung. Ende Februar gab es einige kalte Tage, und am 2. März fiel Schnee, so dass die Zugvögel verwundert dreinschauten, doch haben sie ruhig ausgehalten, denn auch sie wissen, dass der Frühling kommen muss. Am 7. März kamen die ersten Kraniche, *Grus grus*, hier vorbei, 36 Stück, die nach NO zogen, und am 11. März habe ich abends 10 Uhr einen Zug gehört, den ich aber wegen der Dunkelheit nicht sehen konnte. Diese zwei Züge waren die einzigen Kraniche, die in diesem Frühling hier beobachtet wurden. Seit 1902 scheinen die Kraniche ihre frühere Zugstrasse verlassen zu haben und eine andere einzuschlagen.

Am 8. März zeigten sich die Ringeltauben, *Columba palumbus*, und am 14. März zog der rote Milan, *Milvus milvus*, zuerst seine schönen Kreise über dem Main, um nach Fischen auszuspähen. Am 15. März wurden auch hier zwei Schnepfen geschossen, doch war der Strich sehr gering. Ein Rotbrüstchen, *Erithacus rubeculus*, zeigte sich am 17. März, und am 19. März erschien der Rotschwanz, *Erithacus titllys* und meldete sich an. Am 2. April sah ich zum erstenmal ein schwefelköpfiges Goldhähnchen, *Regulus regulus*, in meinem Garten, im Walde sind sie häufig anzutreffen. Am 4. April sang die Gartengrasmücke, *Sylvia simplex*, ihr bekanntes Liedchen. Die ersten Rauchschwalben, *Hirundo rustica*, kamen am 9. April und zogen am folgenden Tage wieder ab, am 14. April kam ein zweiter Trupp, und am 16. April hielten unsere Schwalben ihren Einzug. Am 12. April sah ich den Wiedehopf, *Upupa epops*, und eine Anzahl Girlitze, *Serinus serinus*, am 14. April hat der Kuckuck, *Cuculus canorus*, zum erstenmal gerufen. Die Amsel, *Turdus merula*, hat am 15. April fleissig gesungen, und eine Schar Birkenzeisige, *Chrysomitris spinus*, belebten den Birkenwald. Die Nachtigall, *Erithacus lusciniä*, liess sich am 17. April in dem Park zu Rüsselsheim hören. Der Storch, *C. ciconia*, zog erst am 22. April in Rüsselsheim ein, woraus ich schliesse, dass diesem Paare ein Unfall begegnet sein muss. Am 24. April war die

gelbe Bachstelze, *Budytes flavus*, da, und der Schwarzkopf, *Sylvia atricapilla*, machte sich bemerkbar. Der Wendehals, *Jynx torquilla*, meldete sich am 26. April, und der Pirol, *Oriolus galbula*, liess sich am 9. Mai zum erstenmal hören.

Nun sind sie alle wieder da, einige in grösserer Anzahl, wie Schwalben und Lerchen, andere in geringerer Zahl, wie Finken und Drosseln. Die Saatkrähen-Kolonie im Mönchwald hat sich durch die fortgesetzte Verfolgung ganz verzogen und ist über den Main ausgewandert. Auch die Fischreiher werden immer seltener, obgleich der Oberförster der Oberförsterei Raunheim, Herr Forstmeister Hämmerle, den weiteren Abschuss derselben einstellen liess. Dieser vogelfreundliche Forstmann hat nicht nur an verschiedenen Stellen des Mönchwaldes Vogelschuppen errichten lassen und Nistkasten ausgehängt, sondern lässt auch, wenn es einigermassen tunlich ist, alte hohle Bäume, die den Vögeln als Nistplätze dienten, bei den Holzabtrieben nicht fällen. Das ist jedenfalls noch erfolgreicher als das Aushängen der Nistkasten. Ebenso sorgt der Herr Forstmeister auch dafür, dass das gefällte Holz, und besonders die Wellen, rechtzeitig abgefahren werden, damit nicht Vögel darin nisten, wodurch gewöhnlich die erste Brut zerstört wird. Dieses Vorgehen in dieser Beziehung verdient alle Anerkennung und Nachahmung, denn es kann auf diese Weise viel Gutes geschaffen werden.

Etwas über die Ernährung des Waldkauzes.

Von Forstmeister Curt Loos in Liboch.

Der Waldkauz ist des öfteren schon als Erdbrüter beobachtet worden. Zuerst beobachtete ich ihn als solchen im Schluckenauer Wald, wo er in einer seichten Bodenvertiefung zwischen zwei von einem starken Fichtenstamme aus verlaufenden Wurzeln die Eier barg. Ein zweiter Fall wurde mir im Libocher Wald bekannt, wo er im „Sandgraben“ das Gelege in dem an einem Hange befindlichen hohlen Stock unterbrachte. Schliesslich wurde im „Teufelsgrund“ desselben Herrschaftswaldes das Gelege einmal in der Röhre eines alten Dachsbauers aufgefunden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Buxbaum L.

Artikel/Article: [Der Vogelzug in der unteren Mainebene im Frühjahr 1904. 573-575](#)